



Nachdem Jesus die Menge gespeist hatte, drängte er die Jünger, ins Boot zu steigen und an das andere Ufer vorauszufahren. Inzwischen wollte er die Leute nach Hause schicken.

Nachdem er sie weggeschickt hatte, stieg er auf einen Berg, um für sich allein zu beten. Als es Abend wurde, war er allein dort. Das Boot aber war schon viele Stadien vom Land entfernt und wurde von den Wellen hin und her geworfen; denn sie hatten Gegenwind.

In der vierten Nachtwache kam er zu ihnen; er ging auf dem See. Als ihn die Jünger über den See kommen sahen, erschrakten sie, weil sie meinten, es sei ein Gespenst, und sie schrien vor Angst. Doch sogleich sprach Jesus zu ihnen und sagte: Habt Vertrauen, ich bin es; fürchtet euch nicht!

Petrus erwiderte ihm und sagte: Herr, wenn du es bist, so befiehl, dass ich auf dem Wasser zu dir komme! Jesus sagte: Komm! Da stieg Petrus aus dem Boot und kam über das Wasser zu Jesus. Als er aber den heftigen Wind bemerkte, bekam er Angst. Und als er begann unterzugehen, schrie er: Herr, rette mich! Jesus streckte sofort die Hand aus, ergriff ihn und sagte zu ihm: Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt?

Und als sie ins Boot gestiegen waren, legte sich der Wind. Die Jünger im Boot aber fielen vor Jesus nieder und sagten: Wahrhaftig, Gottes Sohn bist du.

Matthäus 14, 22-33

Das heutige Evangelium spricht nicht von der Wüste, sondern vom See, und meint damit das Wasser des Meeres. Mit dem Wasser des Meeres ist es ähnlich wie mit der Wüste: Gott offenbart sich in einem Lebensraum, der für den Menschen nicht Leben, sondern Tod und Untergang bedeutet. Jesus kommt zu denen, die Angst haben, die bangen um ihr Leben.

Im Leben eines jeden Menschen gibt es immer wieder Situationen, in denen es darauf ankommt, etwas zu riskieren. Jedes Wagnis hat mit Mut und Vertrauen zu tun, weil ja nicht vorhersehbar ist, was passiert. Sich auf unbekanntes, neues Gelände zu begeben, Grenzen zu überschreiten, macht Angst und verunsichert. Halten wir im Glauben daran fest, dass Gott auch schwierige, scheinbar unmögliche Wege begleiten wird: „Er wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.“

Interessant ist das Gebet, das Jona im Bauch des Fisches an Gott richtet, es führt uns ganz nahe hin zum Sinn des heutigen Evangeliums:

„In meiner Not rief ich zum Herrn, und er erhörte mich.
Aus der Tiefe der Unterwelt schrie ich um Hilfe,
und du hörtest mein Rufen.

Du hast mich in die Tiefe geworfen, in das Herz der Meere;
mich umschlossen die Fluten,
all deine Wellen und Wogen schlugen über mir zusammen.

Ich dachte: Ich bin aus deiner Nähe verstoßen ...
Das Wasser reichte mir bis an die Kehle, die Urflut umschloss mich ...
Doch du holtest mich lebendig aus dem Grab herauf, Herr, mein Gott. ...
Vom Herrn kommt die Rettung.“